

## "Ich wäre gerne unter den Top 100"

13. Januar 2011 | Von Interview: Nico Haupt



[Vergrößern](#)

Möchte 2011 unter die Top 100 der Welt: die Neumünsteraner Profi-Tennispielerin Mona Barthel.  
Foto: just

Nach ihrem ersten kompletten Jahr als Profi-Tennispielerin schaut Mona Barthel in einem Courier-Interview auf ihr persönliches Jahr 2010 zurück. Die 20-jährige Neumünsteranerin vom TC Rot-Weiß Wahlstedt gewann die ITF-Turniere in Wrexham und Torhout und stand bei fünf weiteren ITF-Events im Viertelfinale. Zudem debütierte sie 2010 in einem WTA-Hauptfeld. Mit ihrem Wahlstedter Team stieg erstmals eine Damenmannschaft aus Schleswig-Holstein in die 1. Tennis-Bundesliga auf. In Wimbledon und bei den US Open schnupperte sie zum ersten Mal in ihrer jungen Profikarriere, die sie im Juli 2009 begonnen hatte, Grand-Slam-Luft. In der Weltrangliste steht sie besser da denn je: mittlerweile schon auf Rang 194.

### **Welches waren Ihre Höhepunkte im vergangenen Jahr?**

Barthel: Das war auf jeden Fall das 50 000-Dollar-Turnier in Torhout, das ich im April im Einzel und Doppel (mit der gebürtigen Dortmunderin Justine Ozga, Anm. d. Red.) aus der Qualifikation heraus gewonnen habe. Und dann noch die beiden Matches gegen die beiden Top-20-Spielerinnen Yanina Wickmayer (Belgien, WTA 18/aktuell 23, Anm. d. Red.), gegen die ich sogar einen Satzball hatte, und Aravane Rezai (Frankreich, WTA 15/aktuell 19, Anm. d. Red.).

### **Wie fällt Ihre Bilanz für 2010 aus?**

Mein Ziel war, unter die Top 200 zu kommen, was ich erreicht habe. Ich war ja knapp fünf Monate krank, sonst wäre es sogar noch weiter nach oben gegangen. Soweit bin ich aber zufrieden.

### **Ist die Krankheit nun auskuriert?**

Ich achte stets darauf, was ich esse, weil zu fettige Sachen immer noch nicht gehen. Ich fühle mich aber so langsam wieder gut und kann auch wieder gut trainieren. Nur die Fitness ist natürlich ziemlich runtergegangen, die muss ich wieder aufbauen. Das Schwierige ist, dass das mehrere Magen-Darm-Geschichten, eine Art Ausschlag am ganzen Körper, also halt viele Infekte hintereinander waren. Mein Immunsystem war ständig in Mitleidenschaft gezogen.

**Trotzdem sind Sie zu Turnieren angetreten ...**

Die Ärzte haben immer gesagt, dass es nichts Schlimmes ist - nur viele kleine Dinge, nach denen ich mich jeweils wieder besser gefühlt habe. Es war ja nicht so, dass ich fünf Monate nicht gespielt hätte. Es kam immer wieder etwas Neues. Häufig war ich dann halt so schwach, dass ich bei einem Turnier im Match aufgeben musste, obwohl ich zuvor noch nie aufgegeben hatte. Mir ging es nie gut, sobald ich gespielt habe.

**Es fällt auf, dass Sie generell Sachen schnell abhaken und nach vorne schauen. Woher nehmen Sie die dafür nötige Energie?**

Ich betreibe diesen Sport nun so lange, dass ich das kenne: Man verliert fast jede Woche, da man ja nicht jedes Turnier gewinnen kann. Ich versuche, die Niederlagen immer positiv zu sehen. Natürlich ist man am Anfang immer enttäuscht und auch ein bisschen sauer. Aber ich versuche, daraus zu lernen und die Konsequenzen zu ziehen. Auch während meiner Krankheit habe ich nie da ran gedacht, dass ich vielleicht nie mehr so gesund werde wie vorher.

**Es ist völlig klar, dass Sie als Tennisspielerin auf dem Platz nur auf sich selbst gestellt sind. Fehlt Ihnen dennoch manchmal ein Team?**

Es ist nicht so, dass ich gar kein Team habe, da ich mit meinen Trainern und meinen Eltern eines um mich herum weiß, das alles mit mir zusammen erarbeitet. Die sind nur nicht mit auf dem Platz, aber bei den Spielen zumindest daneben. Ich bin allerdings auch jemand, der alles selbst in der Hand haben möchte. Wenn ich vor einer schwierigen Situation auf dem Platz stehe, mag ich die gerne selbst lösen. Mannschaftssport ist bestimmt auch etwas Schönes, aber ich möchte lieber alle Konsequenzen auf mich selbst ziehen, alles für mich selbst machen. Dieses Mentale ist das, was ich am Tennis auch so mag.

**In Wahlstedt spielen Sie in einer Mannschaft ...**

Das war 2010 in der Zeit, als ich krank war. Mit vier Spieltagen habe ich meinen Vertrag aber erfüllt (**lacht**). Es ist aber wieder das Gleiche: Auf dem Platz steht man alleine, und irgendwie sind wir auch alle Konkurrentinnen. In einer Mannschaft gibt es ja auch immer Sportler, die ein und dieselbe Position anstreben.

**Zum Jahresabschluss sind Sie deutsche Vizemeisterin geworden. Waren Sie enttäuscht, dass es nicht zum Titel gereicht hat?**

Wenn mir das vor dem Turnier jemand gesagt hätte, wäre es gut gewesen. Nachher, da ich so weit gekommen war und im Finale im ersten Satz bereits mit 5:1 geführt hatte, ist das schon enttäuschend und ärgerlich, zumal ich die ganze Meisterschaft über nicht die gewohnte Leistung gezeigt hatte und trotzdem dicht vor dem Triumph stand.

**Unmittelbar nach der Meisterschaft wurden Ihnen zwei Weisheitszähne gezogen, einige Tage später war Weihnachten. Wie verplant ist heute Ihr Alltag?**

Wegen der Zähne habe ich drei Tage Pause gemacht, dann aber auch an den Feiertagen und danach durchtrainiert.

**In Wimbledon und bei den US Open waren Sie zum ersten Mal bei Turnieren der ganz großen Stars. Sie sind jeweils in der ersten Qualifikationsrunde ausgeschieden. Sind solche großen Auftritte trotzdem auch für 2011 geplant?**

Ja, natürlich; nur nicht Australien. Ich baue lieber erst wieder meine Fitness auf, damit ich dann

gesund durchspielen kann. In puncto Grand Slam möchte ich French Open, Wimbledon und US Open spielen. Ansonsten wird der Plan eine Mischung aus kleineren und größeren Turnieren sein. Da muss man gucken, wie sich das Ranking entwickelt.

**Ihr konkretes Ziel für 2011?**

Ich wäre schon gerne unter den Top 100.